

Erfahrungsbericht Auslandssemester

The University of Sydney, Australien



THE UNIVERSITY OF
SYDNEY

Semester 1, 2026

Nik Nordmann

B.Eng. Maschinenbau und Produktion (dual)

nik.nordmann@haw-hamburg.de

Heimathochschule: HAW Hamburg

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Warum ein Austauschsemester in Australien – und warum die University of Sydney?	3
2.1 Die Entscheidung für Australien.....	3
2.2 Die Entscheidung für die University of Sydney	4
3. Notwendige Schritte in der Vorbereitung	4
3.1 Bewerbung an der HAW Hamburg (Nominierung)	5
3.2 Sprachnachweis.....	5
3.3 Bewerbung an der University of Sydney.....	5
3.4 Visum (Student Visa, Subclass 500)	6
3.5 Krankenversicherung (OSHC)	6
3.6 Finanzierung: Auslands-BAföG, Stipendien, Eigenmittel	7
3.7 Unterkunft.....	7
3.8 Impfungen, Gesundheit und Sonstiges	9
3.9 Zeitlicher Ablauf im Überblick	10
4. Belegte Kurse	10
4.1 AERO3261 – Propulsion.....	11
4.2 AERO3360 – Aerospace Structures 1	12
4.3 MATH3076 – Mathematical Computing	13
4.4 SIEN2001 – Validating Ideas and Building Ventures	14
4.5 Allgemeine Hinweise zum Studium vor Ort	15
5. Betreuung vor Ort, Kontakte und Freundschaften	16
6. Leben in der Stadt und auf dem Campus	17
6.1 Der Campus	17
6.2 Sport, Surfen und Aktivitäten	17
6.3 Alltag in der Stadt.....	19
7. Reisen.....	20
8. Tabellarische Zusammenstellung der Kosten	23
9. Tipps, Zusammenfassung und Fazit.....	24
9.1 Konkrete Tipps.....	24
9.2 Zusammenfassung	25
9.3 Fazit	25
10. Quellen und Hinweise zu den Abbildungen	25

1. Einleitung

Dieser Bericht beschreibt mein Auslandssemester an der University of Sydney im Rahmen meines dualen Bachelorstudiums Maschinenbau und Produktion an der HAW Hamburg. Er richtet sich ausdrücklich an Studierende, die selbst über ein Semester in Australien nachdenken, und ist deshalb weniger als Reisebericht und mehr als praktische Entscheidungs- und Planungshilfe aufgebaut.

Vorweg das Fazit in einem Satz: Das Semester war fachlich fordernder als erwartet, organisatorisch aufwendiger als erwartet und persönlich wertvoller als erwartet. Wer bereit ist, die Vorbereitung ernst zu nehmen und ein deutlich höheres Kostenniveau als in Hamburg einzuplanen, bekommt dafür ein Semester, das ich uneingeschränkt weiterempfehle.

2. Warum ein Austauschsemester in Australien – und warum die University of Sydney?

2.1 Die Entscheidung für Australien

Als dual Studierender ist ein Auslandssemester nicht selbstverständlich: Der Studienverlauf ist eng getaktet, und die Praxisphasen im Unternehmen müssen mit den Vorlesungszeiten der Gasthochschule zusammenpassen. Genau deshalb war Australien für mich attraktiv. Das australische akademische Jahr beginnt Ende Februar und ist in zwei Semester (bzw. an manchen Hochschulen in Terms) gegliedert, die zeitlich versetzt zum deutschen System liegen. Dieser Versatz lässt sich, wenn man früh plant, so nutzen, dass er den dualen Rhythmus nicht sprengt, sondern in eine ohnehin vorhandene Lücke fällt.

Der zweite Grund war die Sprache. Ein englischsprachiges Studium in einem technischen Fach bringt genau die Fachterminologie, die man später in Normen, Datenblättern, Papern und in internationalen Projektteams tatsächlich braucht. Wer schon einmal ein englischsprachiges Prüfungsgespräch über Verdichterkennfelder geführt hat, liest anschließend ein englisches Fachpaper mit deutlich weniger Reibung.

Der dritte Grund war schlicht, dass Australien als Studienstandort einen ungewöhnlich guten Kompromiss bietet: exzellente Hochschulen mit internationaler Sichtbarkeit, ein sehr gut organisiertes Betreuungssystem für Austauschstudierende, hohe Lebensqualität und politische wie infrastrukturelle Stabilität. Der Preis dafür sind die hohen Lebenshaltungskosten und die Entfernung – beides sollte man nicht unterschätzen, dazu mehr in Kapitel 3 und 8.

Ehrlich gesagt spielte auch ein persönlicher Faktor eine Rolle: In Deutschland bin ich viel am Kitesurfen, und die Nähe zu den Stränden hat Sydney für mich sehr attraktiv gemacht. Das ist kein Nachteil – ein Auslandssemester, für das man aus mehreren Richtungen Motivation mitbringt, trägt einen auch durch die anstrengenden Wochen.

2.2 Die Entscheidung für die University of Sydney

Die University of Sydney ist die älteste Universität Australiens und gehört zur Group of Eight, dem Zusammenschluss der forschungsstärksten australischen Universitäten. Für mich ausschlaggebend war jedoch weniger das Ranking als das konkrete Kursangebot der School of Aerospace, Mechanical and Mechatronic Engineering. Dort gibt es ein ausgebautes Luft- und Raumfahrtprogramm mit Modulen zu Antriebstechnik, Flugzeugstrukturen, Aerodynamik und Flugmechanik – Themen, die im Maschinenbau-Curriculum der HAW in dieser Tiefe nicht abgebildet sind. Ein Auslandssemester ist die vermutlich einfachste Gelegenheit im ganzen Studium, fachlich einmal bewusst über den eigenen Tellerrand zu gehen, ohne den Studiengang zu wechseln.

Ein zweiter Punkt war die Lage. Der Hauptcampus in Camperdown/Darlington liegt fußläufig zur Innenstadt und ist über Bus, Light Rail und Bahn hervorragend angebunden. Das klingt banal, ist aber im Alltag ein erheblicher Unterschied zu Campus-Universitäten, die weit außerhalb liegen.



3. Notwendige Schritte in der Vorbereitung

Dieses Kapitel ist die eigentliche Checkliste. Ich empfehle dringend, mit der Planung mindestens zwölf Monate vor Semesterbeginn anzufangen. Die einzelnen Schritte sind jeweils nicht schwierig, aber sie hängen voneinander ab: Ohne Zulassung kein Visum, ohne Visum keine sinnvolle Flugbuchung, ohne Zusage keine Förderentscheidung. Wie sich das bei mir zeitlich verteilt hat, steht am Ende dieses Kapitels als Übersicht.

Ein Hinweis vorab: Alle Angaben zu Kosten, Gebühren, Fristen und Bedingungen in diesem Kapitel sind persönliche Erfahrungswerte aus meinem eigenen Aufenthalt im Semester 1, 2026. Sie ersetzen keine Rechts-, Finanz-, Versicherungs- oder medizinische Beratung. Verbindliche Auskünfte gibt es nur

bei den jeweils zuständigen Stellen – für das Visum beim Department of Home Affairs, für die Anrechnung beim Prüfungsausschuss der HAW Hamburg. Prüfe alle Zahlen zum Zeitpunkt deiner eigenen Planung noch einmal nach.

3.1 Bewerbung an der HAW Hamburg (Nominierung)

Der erste Schritt ist die interne Bewerbung um einen Austauschplatz über das International Office bzw. die zuständige Stelle der Fakultät. Erst nach der Nominierung durch die HAW darf man sich überhaupt bei der Partnerhochschule bewerben. Benötigt werden typischerweise ein Motivationsschreiben, ein Lebenslauf, der aktuelle Notenspiegel und ein Sprachnachweis. Als dual Studierender sollte man zusätzlich frühzeitig die schriftliche Zustimmung des Praxispartners einholen – das ist erfahrungsgemäß der Punkt, der am längsten dauert, weil er intern abgestimmt werden muss.

In meinem Fall lief die Bewerbungsfrist am 15.06.2025 ab, das Auswahlgespräch fand am 20.06.2025 statt, und die Zusage kam rund zwei Wochen später. Wichtig: Die Fristen der HAW liegen deutlich vor denen der australischen Hochschule.

3.2 Sprachnachweis

Die University of Sydney verlangt für Austauschstudierende einen Nachweis über ausreichende Englischkenntnisse. Akzeptiert werden in der Regel IELTS Academic, TOEFL iBT oder ein gleichwertiger Nachweis; die genauen Mindestwerte sollte man unbedingt auf der aktuellen Seite der Gasthochschule prüfen, da sie sich ändern können. Ich habe den TOEFL abgelegt, dieser kostet rund 250 Euro.

3.3 Bewerbung an der University of Sydney

Nach der Nominierung folgt die Online-Bewerbung bei der Gasthochschule. Hochzuladen sind unter anderem Reisepasskopie, Transcript of Records, Sprachnachweis und ein vorläufiger Kursvorschlag. Der Kursvorschlag ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht bindend, sollte aber realistisch sein: Man muss die Voraussetzungen (prerequisites) der gewünschten Units of Study plausibel nachweisen können. Bei technischen Modulen der dritten Studienstufe (Kennung 3xxx) heißt das konkret, dass man im Transcript zeigen muss, dass man Mechanik, Thermodynamik, Strömungslehre und Mathematik bereits abgeschlossen hat.

Die Zulassung (Letter of Offer) kam bei mir einige Wochen nach Bewerbungsschluss. Anschließend muss man das Angebot formal annehmen und die Studiengebührenbefreiung als Austauschstudent bestätigen lassen – als Exchange Student über eine Partnerschaftsvereinbarung zahlt man keine Studiengebühren an die Gasthochschule, was der finanziell mit Abstand größte Vorteil des offiziellen Austauschwegs gegenüber einem Free Mover ist.

3.4 Visum (Student Visa, Subclass 500)

Für ein volles Semester benötigt man das Student Visa der Subclass 500. Voraussetzung für den Antrag ist der elektronische Zulassungsnachweis (Confirmation of Enrolment, CoE), den die Universität nach Annahme des Angebots ausstellt. Der Antrag läuft vollständig online über das ImmiAccount-Portal des Department of Home Affairs. Benötigt werden unter anderem Reisepass, CoE, Nachweis der Krankenversicherung (OSHC, siehe unten), ein Nachweis ausreichender finanzieller Mittel sowie die Beantwortung der Fragen zum sogenannten Genuine Student Requirement.

Die Bearbeitungsdauer schwankt erheblich, und zwar stärker, als die offiziellen Angaben vermuten lassen. Mein eigener Antrag war innerhalb weniger Minuten bewilligt. Bei einem Kommilitonen ging derselbe Antrag dagegen in eine zusätzliche Prüfung und zog sich fast fünf Monate hin – er hatte sein Visum erst zwei Tage vor Semesterbeginn. Auf welche der beiden Varianten man trifft, lässt sich vorher nicht beeinflussen. Plane deshalb unbedingt Puffer ein, stelle den Antrag so früh wie möglich und buche keine nicht stornierbaren Flüge, bevor das Visum erteilt ist.

Zu den Kosten: Ich habe 2.000 AUD (rund 1.200 Euro) gezahlt. Dieser Posten ist in den letzten Jahren drastisch gestiegen – bis Mitte 2024 lag die Gebühr bei 710 AUD, danach bei 1.600 AUD, ab Juli 2025 bei 2.000 AUD und seit Juli 2026 bei 2.500 AUD. Wer diesen Bericht liest, sollte also mit mindestens 2.500 AUD rechnen und damit, dass zum jeweils nächsten 1. Juli erneut erhöht wird. Die Gebühr ist nicht erstattungsfähig, auch nicht bei Ablehnung. Prüfe den tagesaktuellen Betrag immer direkt beim Department of Home Affairs.

3.5 Krankenversicherung (OSHC)

Für Inhaber eines Subclass-500-Visums ist die Overseas Student Health Cover (OSHC) verpflichtend, und zwar für die gesamte Gültigkeitsdauer des Visums – nicht nur für die Vorlesungszeit. Sie muss vor der Visumsbeantragung abgeschlossen sein, da die Policennummer im Antrag angegeben wird. Anbieter sind unter anderem Medibank, Bupa, Allianz Care und nib; die Universität arbeitet mit einem bevorzugten Anbieter zusammen, man ist aber nicht daran gebunden. Mich hat die OSHC 380 AUD gekostet.

Wichtig: Die OSHC ersetzt keine Reiserücktritts- oder Haftpflichtversicherung, und sie deckt zahnärztliche Leistungen und Physiotherapie im Basistarif meist nicht ab. Prüfe außerdem, ob deine deutsche Krankenversicherung während des Auslandsaufenthalts weiterläuft oder ruht – bei der studentischen Pflichtversicherung ist das eine Frage, die man aktiv klären muss.

3.6 Finanzierung: Auslands-BAföG, Stipendien, Eigenmittel

Sydney ist teuer. Wer die Finanzierung nicht früh angeht, verschenkt Geld. Die wichtigsten Bausteine:

- **Auslands-BAföG:** Wird über das Studierendenwerk Marburg beantragt. Wichtig zu wissen: Auslands-BAföG hat deutlich großzügigere Freibeträge als Inlands-BAföG, und es können zusätzlich Reisekosten, Krankenversicherungszuschüsse und – bei Nicht-EU-Ländern – Studiengebühren bezuschusst werden. Es lohnt sich daher auch dann, einen Antrag zu stellen, wenn man im Inland keinen Anspruch hätte. Antrag mindestens sechs Monate vor Beginn stellen.
- **HAW.International (DAAD):** Das für HAW-Studierende naheliegendste Stipendienprogramm. Wichtig und häufig missverstanden: Die Bewerbung läuft nicht über das International Office der eigenen Hochschule, sondern direkt über das Bewerbungsportal des DAAD. Der DAAD schreibt zwei Fristen pro Jahr aus, jeweils rund ein halbes Jahr vor Förderbeginn – für ein Semester ab Februar liegt die Frist üblicherweise im Vorjahr Ende August. Ein Stolperstein: Wenn du den kostenlosen DAAD-Sprachnachweis nutzt, musst du zusätzlich eine Bestätigung der HAW Hamburg mit einreichen (auf der HAW-Website erhältlich), sonst wird das Zeugnis vom DAAD aus formalen Gründen nicht anerkannt. Ich habe mich darauf beworben, aber keine Förderung erhalten – das gehört zur Ehrlichkeit dieses Berichts dazu: Man sollte sich bewerben, aber nicht damit kalkulieren.
- **Weitere Stiftungen und Programme:** Deutschlandstipendium, regionale Stiftungen, Begabtenförderungswerke sowie – für dual Studierende besonders relevant – mögliche Unterstützung durch den Praxispartner. Ein Gespräch mit dem Arbeitgeber lohnt sich, insbesondere wenn der Auslandsaufenthalt fachlich anschlussfähig an die Tätigkeit im Betrieb ist.
- **Eigenmittel:** Rechne konservativ. Ich habe das Semester am Ende vollständig aus Eigenmitteln finanziert. Die Kostenaufstellung in Kapitel 8 zeigt, worauf man sich einstellen muss.

3.7 Unterkunft

Die Wohnungssuche ist der stressigste Teil der Vorbereitung, und weil sie gleichzeitig der größte Kostenblock ist, gehe ich hier ausführlicher darauf ein als auf alles andere in diesem Kapitel. Sydney hat einen sehr angespannten Mietmarkt, und die Preise sind für deutsche Verhältnisse hoch.

Grundsätzlich gibt es drei Wege:

- **Universitätsnahe Studentenwohnheime und private Studentenapartments** (u. a. Urbanest, Iglu, Scape, Sydney University Village, Queen Mary Building): am einfachsten zu buchen, weil komplett

möbliert und vom Ausland aus reservierbar, dafür deutlich am teuersten. Das günstigste Wohnheim, das ich bei meiner Suche gefunden habe, war das Queen Mary Building direkt am Campus mit rund 413 AUD pro Woche im Semester 1, 2026. Die Preise werden jährlich angepasst.

- WG-Zimmer über Plattformen wie flatmates.com.au oder Gumtree: deutlich günstiger, aber man wird aus dem Ausland heraus fast nie genommen. Vermieter und Mitbewohner wollen die Person sehen. Realistischer Plan: die ersten ein bis zwei Wochen in einem Hostel oder einer Kurzzeitunterkunft buchen und vor Ort suchen.
- Homestay: Unterbringung bei einer australischen Familie, meist inklusive Verpflegung. Gute Option für Sprachpraxis, weniger für Selbstständigkeit.

Meine eigene Situation war insofern speziell, als meine Freundin mit nach Australien gezogen ist. Damit fielen die Wohnheime als Option von vornherein weg – die sind auf Einzelpersonen ausgelegt und nicht darauf, dass zwei Leute sich ein Zimmer teilen. Wir haben deshalb über flatmates.com.au gesucht und ein gemeinsames WG-Zimmer für 590 AUD pro Woche in Bellevue Hill gefunden. Auf mich entfielen damit 295 AUD pro Woche, also weniger als bei allen Wohnheimangeboten, die ich verglichen hatte. Wer zu zweit unterwegs ist, hat hier also einen echten finanziellen Vorteil, muss dafür aber die Unsicherheit der Vor-Ort-Suche in Kauf nehmen. Ganz ehrlich gehört zu unserem Ergebnis allerdings auch eine Portion Glück: Wir haben das Zimmer erst einen Tag vor dem Abflug gefunden. Auf flatmates.com.au wird überwiegend sehr kurzfristig gesucht, oft mit Einzugstermin innerhalb weniger Tage – von Deutschland aus lange im Voraus etwas zu finden, ist deshalb kaum realistisch. Die meisten Leute, die ich in Sydney kennengelernt habe, haben ihre Zimmer erst vor Ort besichtigt und angemietet. Verlasse dich also nicht darauf, dass es so läuft wie bei uns, sondern plane eine Übergangsunterkunft für die ersten Wochen fest ein.

Die wichtigste Erkenntnis aus unserer eigenen Suche betrifft die Lage: Die Preisunterschiede zwischen den innenstadtnahen Stadtteilen waren geringer, als ich vorher erwartet hatte. Spürbar günstigere Angebote fanden wir vor allem deutlich weiter westlich, dort allerdings mit erheblich längerer Pendelzeit – teilweise zwei Stunden zur Uni. Für uns war das ein schlechter Tausch. Wenn die Miete in den in Frage kommenden Stadtteilen ohnehin ähnlich hoch ist, würde ich die Wohnlage danach aussuchen, was man in seiner Freizeit tatsächlich machen will, und nicht nach dem Preis. Die Marktlage kann sich allerdings schnell ändern – prüfe sie zum Zeitpunkt deiner eigenen Suche.

Genau deshalb haben wir uns bewusst für die Eastern Suburbs entschieden. Von Bellevue Hill habe ich rund eine Stunde zur Uni gebraucht, dafür aber nur etwa fünfzehn Minuten zu Fuß zum Bondi Beach. Für mich als Surfer war das die richtige Abwägung: Der Weg zur Uni fällt vier- oder fünfmal pro Woche an, der Weg zum Wasser täglich. Wer stattdessen viel Zeit auf dem Campus verbringen will oder abends häufig in Uni-Nähe unterwegs ist, trifft die Entscheidung natürlich andersherum und sucht in Newtown, Camperdown, Glebe, Chippendale oder Redfern.

Ein praktischer Rechenhinweis zum Schluss: In Australien werden Mieten fast immer pro Woche angegeben, nicht pro Monat. Für den Monatsbetrag rechnet man wöchentliche Miete mal 52 geteilt

durch 12 – nicht einfach mal vier. Bei 295 AUD pro Woche sind das 1.278 AUD im Monat und nicht 1.180 AUD; wer mit vier rechnet, unterschätzt seine Mietkosten um rund acht Prozent.

3.8 Impfungen, Gesundheit und Sonstiges

Für die Einreise aus Deutschland sind keine besonderen Pflichtimpfungen vorgeschrieben. Empfohlen wird, den Standardimpfschutz nach den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission zu vervollständigen; je nach geplanten Reisezielen im Norden Australiens kann eine reisemedizinische Beratung sinnvoll sein. Eine hausärztliche oder reisemedizinische Rücksprache einige Monate vor Abflug ist der richtige Weg – dieser Bericht ersetzt keine medizinische Beratung.

Weitere Punkte, die leicht vergessen werden: internationaler Führerschein (in Australien für deutsche Führerscheine faktisch notwendig, wenn man ein Fahrzeug mieten will), Kreditkarte ohne Fremdwährungsgebühr, australische SIM-Karte bzw. eSIM (Anbieter wie Telstra, Optus, Vodafone; Prepaid ist unkompliziert), sowie ein Konto bei einer australischen Bank, falls man vor Ort arbeiten möchte. Nicht vergessen: Australien nutzt Steckertyp I – Adapter mitnehmen.

Zum Geld noch ein konkreter Ablauf, der bei mir gut funktioniert hat – andere Banken und Anbieter kommen genauso in Frage: Ich habe mir vor Ort ein Konto bei der Commonwealth Bank eingerichtet und mir das Geld anschließend über Wise in australischen Dollar darauf überwiesen. Das ist deutlich günstiger, als mit der deutschen Karte zu zahlen oder am Automaten abzuheben, weil man den realen Wechselkurs bekommt und nicht den Aufschlag der Bank. Ein australisches Konto braucht man ohnehin, sobald man vor Ort arbeiten möchte, und es macht auch Mietzahlungen und die Kautions unkomplizierter. Die Eröffnung lässt sich bei den großen Banken online vorbereiten und wird dann in einer Filiale mit Reisepass abgeschlossen.

Zur Einreise selbst: Die Biosicherheitsbestimmungen sind streng und werden ernst genommen. Lebensmittel, Holzprodukte, Saatgut und benutzte Wanderschuhe müssen deklariert werden. Im Zweifel deklarieren – das kostet nichts, eine nicht deklarierte Ware dagegen ein empfindliches Bußgeld.

3.9 Zeitlicher Ablauf im Überblick

Die folgende Übersicht zeigt, wie sich die einzelnen Schritte bei mir tatsächlich über die Zeit verteilt haben. Sie ist als Orientierung gedacht, nicht als Norm – vor allem die Bearbeitungsdauer des Visums kann erheblich abweichen.

Zeitpunkt	Schritt	Anmerkung
15.06.2025	Bewerbungsfrist an der HAW Hamburg	Interne Bewerbung um den Austauschplatz (Nominierung).
20.06.2025	Auswahlgespräch	Zusage rund zwei Wochen später.
Anfang Sept. 2025	TOEFL abgelegt	Termin früh buchen; das Ergebnis wird für die Bewerbung gebraucht.
Sept. 2025	Bewerbung an der University of Sydney	Mit Transcript, Sprachnachweis und vorläufigem Kursvorschlag.
Anfang Okt. 2025	Zulassung (Letter of Offer)	Angebot annehmen, danach CoE abwarten.
Okt. 2025	OSHC abschließen	Muss vor dem Visumsantrag stehen, die Policennummer wird dort abgefragt.
Okt. 2025	Visumsantrag (Subclass 500)	Bei mir binnen Minuten bewilligt, bei einem Kommilitonen fast fünf Monate.
nach Visumserteilung	Flüge buchen, Wohnungssuche starten	Vorher keine nicht stornierbaren Flüge buchen.
Okt. 2025 – Feb. 2026	Kurszulassungen treffen ein	Nach und nach, nicht auf einmal – der Stundenplan steht erst spät.
einen Tag vor Abflug	WG-Zimmer über flatmates.com.au gefunden	Glücksfall. Plane eine Übergangsunterkunft für die ersten Wochen ein.
16.02.2026	Semesterstart in Sydney	Stundenplan in der ersten Woche noch dreimal geändert.

Was man an dieser Aufstellung gut sieht: Zwischen der ersten Bewerbung an der HAW und dem Semesterstart lagen bei mir acht Monate, und der größte Teil davon war Wartezeit auf Entscheidungen anderer. Wer später anfängt, verliert genau diesen Puffer – und der ist es, der einen rettet, wenn das Visum in die lange Prüfung geht.

4. Belegte Kurse

Dies ist der wichtigste Teil des Berichts, deshalb ausführlich. Grundsätzlich gilt an der University of Sydney: Eine Unit of Study umfasst in der Regel 6 Credit Points, eine normale Vollzeitbelegung besteht aus vier Units pro Semester, also 24 Credit Points. Ich konnte mir alle vier Kurse anrechnen lassen und habe dafür an der HAW 20 Leistungspunkte bekommen. Die genaue Anrechnung ist immer individuell über das Learning Agreement mit dem Prüfungsausschuss abzustimmen.

Die Kennung der Units ist informativ: Die erste Ziffer nach dem Fachkürzel gibt die Studienstufe an (3xxx = drittes Bachelorjahr, 9xxx = Master). Einige Module werden parallel als Bachelor- und

Masterversion angeboten, mit identischer Vorlesung, aber zusätzlichen Anforderungen für die Masterkohorte.

Wichtiger organisatorischer Hinweis vorweg: Die endgültige Kurswahl erfolgt erst kurz vor Semesterbeginn im System, und in den ersten beiden Wochen ist ein Wechsel noch möglich. Nutze diese Zeit aktiv – geh in die erste Vorlesung jedes Kurses, den du in Erwägung ziehst, und entscheide danach. Achte aber darauf, dass jede Änderung auch im Learning Agreement nachgezogen werden muss. Bei mir kam dazu, dass die Zulassungen zu den einzelnen Kursen nicht auf einmal, sondern über Wochen verteilt eintrudelten – einen vollständigen Stundenplan hatte ich erst kurz vor Semesterbeginn. Ich habe ihn in der ersten Woche noch dreimal umgestellt, bis Vorlesungen, Tutorien und Labore ohne Überschneidungen zusammenpassten. Das ist normal und kein Grund zur Panik, man sollte in dieser Woche aber nichts anderes fest einplanen.

Die folgende Übersicht zeigt, wie meine vier Kurse an der HAW Hamburg angerechnet wurden:

Kurs an der USYD	Angerechnetes HAW-Modul	LP
MATH3076 – Mathematical Computing	Numerische Mathematik (NUMA)	5 LP
AERO3360 – Aerospace Structures	Leichtbau (LEB)	5 LP
AERO3261 – Aerospace Propulsion	Strömungsmaschinen (STRMA)	5 LP
SIEN2001 – Validating Ideas and Building Ventures	Interdisziplinäres Projekt (IPJ)	5 LP

4.1 AERO3261 – Propulsion

Umfang: 6 Credit Points, angeboten von der School of Aerospace, Mechanical and Mechatronic Engineering. Formale Voraussetzungen laut Unit Outline: AMME2000 sowie AMME2200 bzw. AMME2261 und AMME2262. Vorausgesetzt werden außerdem gute Kenntnisse in Thermodynamik und Strömungsmechanik. Wöchentlich sind drei Stunden Vorlesung und zwei Stunden Tutorium angesetzt, dazu rund fünf Stunden Eigenarbeit; insgesamt veranschlagt die Universität etwa 120 bis 150 Stunden.

Inhalt: Der Kurs behandelt Luftfahrtantriebe von der Grundlage her bis zur Auslegungs- und Betriebspraxis. Er beginnt mit der idealen und realen Kreisprozessanalyse von Turbojet-, Turbofan- und Turboproptriebwerken, führt über Schub- und Wirkungsgraddefinitionen (thermischer, Vortriebs- und Gesamtwirkungsgrad, spezifischer Kraftstoffverbrauch) und geht dann in die Komponentenbetrachtung: Einlauf, Verdichter, Brennkammer, Turbine, Düse. Ein Schwerpunkt liegt auf Turbomaschinen – Geschwindigkeitsdreiecke, Stufenarbeit, Reaktionsgrad, Verdichter- und Turbinenkennfelder – und darauf, was aus diesen Kennfeldern über das Betriebsverhalten folgt. Themen wie Verdichterpumpen (surge) und Strömungsabriss (rotating stall), die Bedeutung der Pumpgrenze, Maßnahmen zur Stabilisierung (variable Leitschaufeln, Abblaseventile, mehrwellige Bauweise) sowie Turbinenkühlung und Werkstoffgrenzen werden ausführlich behandelt. Ein weiterer wesentlicher Block ist die Off-Design-Analyse: Wie verhält sich ein Triebwerk, das für einen Auslegungspunkt dimensioniert wurde, bei abweichender Flughöhe, Machzahl und Drehzahl? Ein

eigener Block gilt der Propellertheorie mit Froude- und Blattelementtheorie sowie der Abstimmung von Propeller und Triebwerk. Ergänzend werden Lufteinläufe, fortgeschrittene Kreisprozesse wie der Geared Turbofan und Ram- bzw. Scramjets behandelt. Zum Kurs gehört außerdem ein Labor an einer Mikrogasturbine, in dem die Betriebslinie messtechnisch aufgenommen wird.

Lehre: Vorlesung ergänzt durch Tutorien mit Rechenaufgaben. Der Stil ist deutlich stärker auf physikalisches Verständnis als auf Formelanwendung ausgerichtet – man wird konsequent gefragt, warum sich eine Größe in eine bestimmte Richtung ändert, nicht nur, wie man sie ausrechnet. Das Skript und die begleitende Literatur (klassisch etwa Mattingly bzw. Saravanamuttoo) sind gut, ersetzen aber die Vorlesung nicht.

Prüfung: Die Note setzt sich laut Unit Outline (Semester 1, 2026) aus vielen Teilleistungen zusammen – schriftliche Abschlussprüfung 15 Prozent (zwei Stunden, open book), mündliche Abschlussprüfung 25 Prozent (20 Minuten, Fragen aus einer vorab bekannten Liste), ein individueller Bericht zu Propeller- und Propeller-Triebwerks-Abstimmung 20 Prozent, eine Gruppenarbeit zur Gasturbinen-Auslegung 15 Prozent (die Beiträge der Gruppenmitglieder werden per Peer-Bewertung erfasst), Tutoriumsaufgaben 10 Prozent, ein Laborbericht 5 Prozent sowie zwei Quizze zu je 5 Prozent. Der Kurs verlangt damit über das ganze Semester kontinuierliche Abgaben. Die mündliche Prüfung ist für deutsche Ingenieurstudierende ungewohnt, weil sie im Bachelor bei uns selten vorkommt, und sie ist der Punkt, den ich am stärksten unterschätzt habe – auch wenn die Fragen vorab bekannt sind. Man wird nicht nach Herleitungen gefragt, sondern nach Zusammenhängen: Was passiert im Verdichterkennfeld, wenn die Turbineneintrittstemperatur steigt? Warum wandert der Betriebspunkt bei Teillast in Richtung Pumpgrenze? Warum ist Filmkühlung thermodynamisch teuer und trotzdem unverzichtbar? Wer das Kennfeld erklären kann, ohne es abzuzeichnen, ist gut vorbereitet.

In der schriftlichen Prüfung wurden teilweise bewusst Angaben verwendet, deren physikalische Plausibilität kritisch zu prüfen war. Neben der rechnerischen Lösung wurde daher erwartet, Annahmen zu hinterfragen, plausible Werte zu begründen und das Ergebnis physikalisch einzuordnen. Wer die Zahlen aus der Angabe ungeprüft einsetzt, rechnet an der Aufgabe vorbei.

Empfehlung zur Vorbereitung: Erstelle früh im Semester eine eigene Sammlung von Kennfeldern, Diagrammen und Definitionen und übe, sie laut zu erklären – am besten zu zweit mit gegenseitigen Probeprüfungen. Genau das hat bei mir den Unterschied gemacht.

Anrechnung an der HAW Hamburg: Strömungsmaschinen (STRMA), 5 LP. Aus meiner Sicht der wertvollste Kurs des Semesters, weil er im HAW-Curriculum keine direkte Entsprechung in dieser Tiefe hat.

4.2 AERO3360 – Aerospace Structures 1

Umfang: 6 Credit Points. Formale Voraussetzungen laut Unit Outline: AMME2000 und AMME2301. Inhaltlich braucht man Technische Mechanik, insbesondere Festigkeitslehre. Wöchentlich sind zwei bis drei Stunden Vorlesung und zwei Stunden Tutorium angesetzt, dazu etwa fünf Stunden Eigenarbeit.

Inhalt: Der Kurs überträgt die klassische Festigkeitslehre auf die Besonderheiten des Leichtbaus, wie er im Flugzeugbau auftritt. Kern ist die Theorie dünnwandiger Träger: Biegung unsymmetrischer Querschnitte, Schubfluss in offenen und geschlossenen Profilen, Lage des Schubmittelpunkts, Torsion geschlossener Zellen (Bredtsche Formeln) und mehrzelliger Querschnitte. Darauf aufbauend werden idealisierte Strukturmodelle behandelt – die Aufteilung in Booms, die Normalkräfte aufnehmen, und Häute, die Schub aufnehmen –, die genau der Bauweise von Flügelholmen, Rippen und Rumpfspanten entsprechen. Weitere Themen sind konische und mehrzellige Träger, Schubfelder, Rippen und Ausschnitte, der Einfluss von Einspannungen und Shear Lag, die Elastizitätstheorie in zwei und drei Dimensionen einschließlich Polarkoordinaten, Plattentheorie und Energiemethoden, Stabilität und Beulen (Euler-Knicken, Plattenbeulen) sowie zum Abschluss ein Überblick über die Finite-Elemente-Methode und Verbundstrukturen.

Lehre: Vorlesungen plus Tutorien mit sehr rechenintensiven Aufgaben. Der Kurs ist handwerklich anspruchsvoll: Man muss viel selbst rechnen, weil sich das Gefühl für Schubfluss und Schubmittelpunkt nicht durch Zuhören einstellt. Wer die Tutorienaufgaben konsequent selbst löst, hat den Kurs im Griff; wer nur Lösungen nachvollzieht, scheitert in der Klausur an der Zeit.

Prüfung: Abschlussklausur 45 Prozent (1,5 Stunden, closed book), mehrere Online-Assignments zusammen 30 Prozent, ein In-class-Quiz in Woche 7 mit 10 Prozent (closed book, 45 Minuten) sowie ein Laborbericht zum Test einer Flügelstruktur mit 15 Prozent in Woche 12. Die Klausuraufgaben sind lang; Zeitmanagement war für mich mindestens so entscheidend wie das Fachwissen. Wichtig für die Planung: Für Vorlesung, Tutorien und Labore besteht Anwesenheitspflicht, die Anwesenheit wird in den Tutorien erfasst. Die Tutorien werden nicht aufgezeichnet und Lösungen nicht auf Canvas gestellt – wer sie auslässt, hat kein Ersatzmaterial. Als Lehrbuch dient Megson, Aircraft Structures for Engineering Students.

Anrechnung an der HAW Hamburg: Leichtbau (LEB), 5 LP.

4.3 MATH3076 – Mathematical Computing

Umfang: 6 Credit Points. Angeboten von der School of Mathematics and Statistics. Formale Voraussetzungen laut Unit Outline: 12 Credit Points aus MATH2XXX bzw. eine entsprechende Kombination mit STAT2XXX oder DATA2X02. Inhaltlich braucht man Analysis, Lineare Algebra und Grundkenntnisse im Programmieren. Wöchentlich sind drei Stunden Vorlesung und eine Stunde Tutorium bzw. Computerlabor angesetzt.

Inhalt: Numerische Mathematik mit klarem Umsetzungsbezug. Der Kurs beginnt mit Gleitkommaarithmetik und Rechenfehlern, geht über Nullstellenverfahren und Gleichungssysteme zur Polynom- und trigonometrischen Interpolation einschließlich der schnellen Fourier-Transformation, dann zu numerischer Differentiation und Integration. Der zweite Teil behandelt Differentialgleichungen – Anfangswertprobleme, Randwertprobleme und Grundlagen partieller Differentialgleichungen – und schließt mit unbeschränkter und beschränkter Optimierung sowie deren Anwendungen in Data Science und Machine Learning. Ein wesentlicher roter Faden ist die Fehleranalyse: Diskretisierungsfehler

gegenüber Rundungsfehlern, Kondition und Stabilität – also genau die Fragen, die man sich später bei jeder Simulation stellen muss, wenn man ein Ergebnis nicht nur produzieren, sondern auch verantworten will.

Lehre: Vorlesung mit begleitenden Computer-Labs. Die Aufgaben werden selbst implementiert, es geht ausdrücklich nicht um die Anwendung fertiger Solver. Für Maschinenbaustudierende ist das eine sehr sinnvolle Ergänzung: Wer einmal selbst ein Runge-Kutta-Verfahren geschrieben und an einem steifen Problem scheitern sehen hat, geht anschließend anders mit kommerziellen FEM- oder CFD-Werkzeugen um.

Prüfung: Abschlussklausur 50 Prozent (zwei Stunden, Präsenz), ein Quiz in Woche 9 mit 20 Prozent und wöchentliche Tutorial-Quizzes mit zusammen 30 Prozent, wobei das schlechteste Einzelergebnis gestrichen wird. Wichtig: In der Abschlussklausur müssen mindestens 40 Prozent erreicht werden, sonst gilt der Kurs unabhängig von den Semesterleistungen als nicht bestanden. Der Aufwand verteilt sich gleichmäßig über das Semester, ist aber nicht zu unterschätzen: Für die wöchentlichen Abgaben habe ich in der Regel einen vollen Tag pro Woche gebraucht. Das war der arbeitsintensivste meiner vier Kurse.

Anrechnung an der HAW Hamburg: Numerische Mathematik (NUMA), 5 LP. Empfehlung: Wer im Bereich Simulation, FEM oder Messtechnik weiterarbeiten möchte, sollte diesen Kurs ernsthaft in Betracht ziehen. Er ist der unspektakulärste und im Rückblick einer der nützlichsten des Semesters.

4.4 SIEN2001 – Validating Ideas and Building Ventures

Umfang: 6 Credit Points, angeboten von der Business School (Discipline of Strategy, Innovation and Entrepreneurship). Laut Unit Outline setzt der Kurs formal SIEN1000 und SIEN1001 voraus. Ich wurde als Austauschstudent ohne diese Module zugelassen – verlasse dich aber nicht darauf, dass das automatisch funktioniert, sondern kläre es bei der Kurswahl. Wöchentlich sind eine Stunde Vorlesung und zwei Stunden Tutorium angesetzt.

Inhalt: Ein bewusst nicht-technischer Kurs zu Gründung und Geschäftsmodellentwicklung. Es geht darum, wie aus einer Idee ein tragfähiges Vorhaben wird: Problem- und Kundenverständnis, Validierung von Annahmen durch Gespräche und Tests statt durch Bauchgefühl, Geschäftsmodell- und Wertversprechen-Analyse, Marktabgrenzung, Finanzierungslogik und schließlich das Präsentieren des Ergebnisses. Der Kurs arbeitet stark mit Fallstudien und mit praktischer Anwendung am eigenen Projekt.

Hauptbestandteil des Kurses ist eine Gruppenarbeit über das gesamte Semester, in der man zusammen mit einem lokalen Start-up eine Verbesserung von dessen Geschäftsmodell erarbeitet. Das ist der Normalfall – jede Gruppe bekommt ein eigenes Unternehmen zugeteilt. In meiner Gruppe waren AI-Studierende aus Norwegen, Business-Studierende aus Australien sowie weitere Maschinenbaustudierende aus Australien. Wir haben mit einem Start-up zusammengearbeitet, das Wellness-Produkte zur Schlafoptimierung entwickelt. Die direkte Zusammenarbeit mit dem Gründer war sehr lehrreich und hat viel Spaß gemacht.

Prüfung: Es gibt keine Klausur. Die Note setzt sich aus der Gruppen-Pitchpräsentation von 12 bis 15 Minuten mit 30 Prozent, Teilnahme und Professionalität mit 20 Prozent, einer Analyse des Geschäftsmodells als Infografik-Deck mit 20 Prozent, einem Reflexionsessay über 2.000 Wörter mit 20 Prozent sowie einer kurzen Einzelleistung in Woche 3 mit 10 Prozent zusammen. Ein Warnhinweis aus dem Unit Outline: Wer die Peer-Bewertung für die Gruppenleistung nicht abgibt, bekommt dafür null Punkte. Lehre und Prüfung: Seminaristischer Charakter mit hohem Diskussionsanteil, Gruppenarbeit und schriftlichen Leistungen. Für Studierende, die aus einem rein technischen Curriculum kommen, ist die Umstellung real: Es geht nicht um richtige Ergebnisse, sondern um nachvollziehbare Argumentation und um die Fähigkeit, die eigene Position zu begründen und sauber zu belegen. Genau darin liegt aber der Wert.

Ein praktischer Hinweis zur Kurskombination: Ein solcher Kurs ist eine gute Ergänzung zu drei rechenintensiven Ingenieurmodulen, weil er die Arbeitslast über das Semester anders verteilt. Drei Klausurfächer plus ein Seminarfach ist eine deutlich angenehmere Kombination als vier Klausurfächer.

Anrechnung an der HAW Hamburg: Interdisziplinäres Projekt (IPJ), 5 LP.

4.5 Allgemeine Hinweise zum Studium vor Ort

Einige Unterschiede zum deutschen System, die man kennen sollte:

- Die Note setzt sich fast immer aus mehreren Teilleistungen zusammen. Es gibt kaum den Fall, dass eine einzige Klausur am Ende alles entscheidet. Das bedeutet: kontinuierliche Arbeit über das Semester, dafür weniger Druck in der Prüfungsphase.
- Die Zusammensetzung der Kurse unterscheidet sich stark je nach Fachbereich. In den Ingenieur- und Mathematikkursen habe ich kaum andere Austauschstudierende getroffen – Gruppenarbeiten laufen dort fast ausschließlich mit australischen Studierenden. Das ist anstrengender, aber der schnellste Weg, tatsächlich Anschluss vor Ort zu finden. In SIEN2001 war die Mischung deutlich internationaler, dort sitzen viele Austauschstudierende gemeinsam mit Australiern in den Gruppen. Wer beides will, sollte seine vier Kurse bewusst entsprechend mischen.
- Die Lernplattform (Canvas) ist zentral. Alles läuft darüber – Materialien, Abgaben, Ankündigungen, Noten. Aktiviere die Benachrichtigungen.
- Sprechstunden (consultation hours) werden erwartungsgemäß genutzt, und die Hemmschwelle, Lehrende direkt anzusprechen, ist niedriger als in Deutschland. Ich hatte mehrmals das Problem, dass Noten falsch eingetragen waren – das ließ sich in den Sprechstunden immer unkompliziert klären. Also: nachschauen und nachfragen, das wird nicht als Belästigung verstanden.

Das Notensystem lässt sich nicht eins zu eins umrechnen. Die University of Sydney vergibt High Distinction ab 85 Punkten, Distinction ab 75, Credit ab 65 und Pass ab 50; darunter gilt der Kurs als nicht bestanden. Die Umrechnung in deutsche Noten legt der Prüfungsausschuss fest und kann im Einzelfall abweichen. Die folgende Tabelle zeigt den bei mir angewandten Umrechnungsschlüssel:

Punkte Australien	Note Deutschland
85 – 100	1,0 (sehr gut)
80 – 84	1,3 (sehr gut)
76 – 79	1,7 (gut)
72 – 75	2,0 (gut)
68 – 71	2,3 (gut)
64 – 67	2,7 (befriedigend)
59 – 63	3,0 (befriedigend)
55 – 58	3,3 (befriedigend)
52 – 54	3,7 (ausreichend)
50 – 51	4,0 (ausreichend)
unter 50	5,0 (nicht bestanden)

5. Betreuung vor Ort, Kontakte und Freundschaften

Die organisatorische Betreuung durch das Sydney-Abroad-Team war durchweg gut. Vor der Anreise kommen strukturierte Informationsmails mit Checklisten, vor Semesterbeginn gibt es eine mehrtägige Orientation Week speziell für Austauschstudierende, in der Einschreibung, Studierendenausweis, Campusführung sowie Bibliotheks- und IT-Zugänge abgearbeitet werden.

Ich selbst habe an dieser Woche nicht sehr intensiv teilgenommen, weil ich stark mit dem Jetlag zu kämpfen hatte und von der Klausurenphase in Deutschland noch ausgelaugt war. Das war rückblickend kein Drama: Social Events ziehen sich durch das ganze Semester, und die meisten Leute habe ich ohnehin über die Projektarbeiten in den Kursen kennengelernt. Wer also in der ersten Woche noch neben sich steht, sollte sich davon nicht verunsichern lassen.

Fachlich sind die jeweiligen Unit Coordinators die Ansprechpersonen. Die Erreichbarkeit per E-Mail war gut, Antworten kamen in der Regel innerhalb von ein bis zwei Werktagen. Bei Fragen zur Kurswahl und zu Voraussetzungen hilft zusätzlich die Faculty of Engineering direkt weiter.

Zu den sozialen Kontakten: Der ehrlichste Hinweis, den ich geben kann, ist, dass Freundschaften über wiederkehrende Strukturen entstehen und nicht über einmalige Veranstaltungen. Bei mir war das vor allem das Surfen. Man muss dafür nichts organisieren – es reicht, Leute anzusprechen, ob sie mal zusammen aufs Wasser wollen. Über diesen Weg hatte ich nach wenigen Wochen einen festen Kreis, mit dem ich mich regelmäßig getroffen habe.

Ein zweiter Weg, den ich unbedingt empfehlen würde, ist ein Sportverein. Meine Freundin, die die gesamte Zeit mit in Sydney war, hat an der UNSW Feldhockey gespielt und darüber sehr schnell sehr viele Leute kennengelernt – deutlich schneller, als es über Vorlesungen möglich gewesen wäre.

Bemerkenswert dabei: In unserem Fall war die Aufnahme in einen Club an einer anderen Universität problemlos möglich, eine Einschreibung dort war dafür nicht nötig. Ob das generell und überall gilt, hängt vom jeweiligen Verein ab – es lohnt sich aber, einfach anzufragen, statt es vorher auszuschließen.

Ein letzter Hinweis: Austauschstudierende bleiben leicht unter sich, weil alle gleichzeitig neu sind und dieselbe Ausgangslage haben. Das ist bequem, kostet aber genau die Erfahrung, für die man hergekommen ist. Der Umstand, dass in den Ingenieurkursen kaum Austauschstudierende sitzen, ist deshalb kein Nachteil, sondern ein Vorteil.

6. Leben in der Stadt und auf dem Campus

6.1 Der Campus

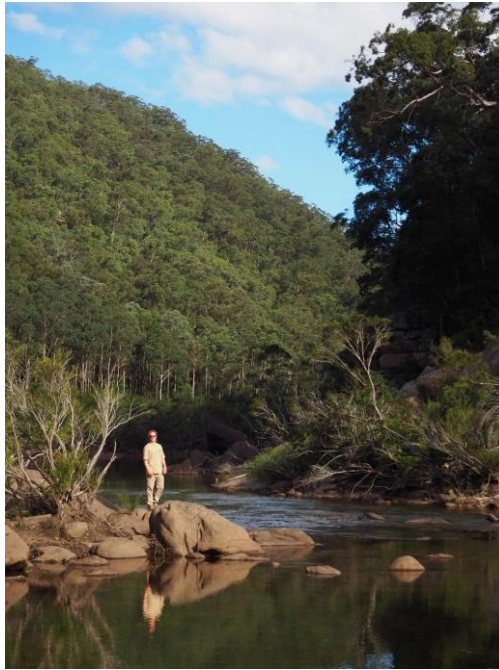
Der Hauptcampus in Camperdown/Darlington ist großzügig und architektonisch beeindruckend. Das Quadrangle mit der Great Hall im neugotischen Stil ist das bekannteste Motiv, aber im Alltag verbringt man die Zeit eher in der Fisher Library, in den Ingenieurgebäuden und auf den Rasenflächen dazwischen. Die Bibliothek hat lange Öffnungszeiten und ausreichend Arbeitsplätze, füllt sich aber gegen Ende des Semesters spürbar. Mein persönlicher Tipp: Ich habe die meiste Zeit im neunten Stock des Biomedical-Engineering-Gebäudes verbracht. Dort ist es deutlich leerer als in der Bibliothek, und man hat eine sehr gute Aussicht.

Praktisch relevant: Es gibt zahlreiche Cafés und Essensmöglichkeiten auf dem Campus, aber sie sind nach deutschen Maßstäben teuer. Wer täglich auswärts isst, verbrennt schnell einen dreistelligen Betrag pro Woche. Selbst kochen und mitnehmen ist der mit Abstand größte Hebel für das Budget.

6.2 Sport, Surfen und Aktivitäten

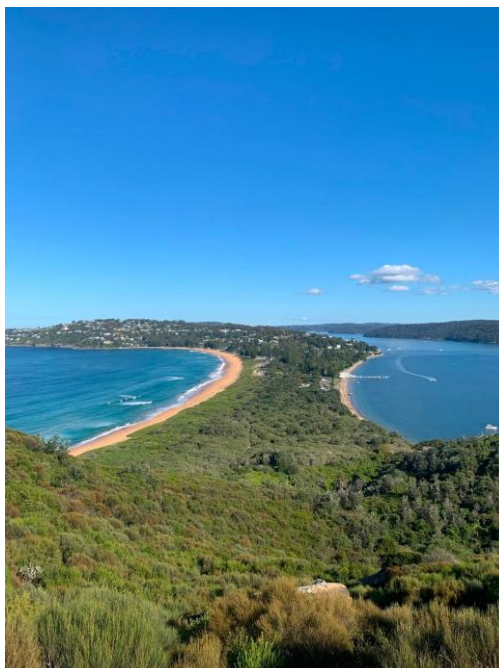
Sydney University Sport & Fitness betreibt Fitnessstudios, Schwimmbad und zahlreiche Sportclubs auf dem Campus. Die Mitgliedschaft ist als Studierender vergleichsweise günstig und lohnt sich schon deshalb, weil sie den einfachsten Zugang zu regelmäßigen sozialen Kontakten bietet. Daneben gibt es Intra-Mural-Ligen mit niedrigem Einstiegsniveau, bei denen es ausdrücklich nicht auf Leistung ankommt.

Außerhalb des Campus ist Sydney für Outdoor-Aktivitäten schwer zu schlagen. Der Coastal Walk von Bondi nach Coogee ist der bekannteste Küstenweg, die Royal-National-Park- und Ku-ring-gai-Chase-Gebiete sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. kurzer Fahrt erreichbar.



Nationalpark im Umland von Sydney – ohne Auto per Bahn und zu Fuß erreichbar

Zum Surfen sind Bondi und Manly die naheliegenden Einstiegssports; wer weniger Trubel möchte, fährt Richtung Maroubra oder an die nördlichen Beaches. Boards lassen sich vor Ort gebraucht kaufen und am Ende des Semesters wieder verkaufen – das ist deutlich günstiger als Leihen über mehrere Monate. Ich habe damit auf dem Facebook Marketplace gute Erfahrungen gemacht.



Palm Beach, einer der nördlichen Strände Sydneys

Ein praktisches Thema, das man vorher selten bedenkt, ist die Lagerung. Bretter passen nicht ohne Weiteres in ein WG-Zimmer, und öffentliche Verkehrsmittel mit einem Longboard sind unangenehm. Ich hatte das Glück, Freunde direkt in Bondi zu haben, bei denen ich meine Bretter lagern konnte. Aber

auch das Tragen von meiner Wohnung in Bellevue Hill aus war problemlos machbar – das ist ein weiteres Argument dafür, die Wohnungssuche an der eigenen Freizeitgestaltung auszurichten und nicht ausschließlich an der Campusnähe.



Bondi Beach – vom Wohnort in Bellevue Hill rund fünfzehn Minuten zu Fuß

6.3 Alltag in der Stadt

Der öffentliche Nahverkehr funktioniert zuverlässig und wird über die Opal-Karte bzw. kontaktlos per Karte oder Smartphone bezahlt. In meinem Fall konnte ich eine Ermäßigung auf Opal-Fahrten nutzen. Ob internationale Austauschstudierende anspruchsberechtigt sind, ist allerdings nicht selbstverständlich und hängt von der jeweiligen Regelung ab – kläre das nach der Ankunft direkt über die Universität und kalkuliere im Zweifel mit dem vollen Tarif, der vergleichsweise teuer ist. Es gibt zusätzlich eine tägliche und eine wöchentliche Kostenobergrenze, und sonntags gilt ein günstiger Tagestarif, was Ausflüge sehr attraktiv macht.

Ein eigener Hinweis dazu: Ich war ein riesiger Fan vom Fährefahren. Die Fähren gehören zum normalen Opal-Netz, kosten also nicht extra, waren für mich aber das mit Abstand schönste Verkehrsmittel der Stadt. Wer die Wahl zwischen Bus und Fähre hat, sollte die Fähre nehmen, auch wenn sie ein paar Minuten länger braucht.

Zum Preisniveau allgemein: Lebensmittel und Mieten liegen deutlich über dem Hamburger Niveau, teilweise um dreißig bis fünfzig Prozent. Günstiger einkaufen kann man auf Märkten wie Paddy's Markets in Haymarket sowie in den asiatischen Supermärkten rund um Chinatown. Die großen Ketten Coles und Woolworths sind vergleichbar, Aldi ist auch in Australien merklich günstiger.

Zum Wohnen selbst: Wohnungen sind oft schlecht isoliert und selten beheizt, sodass die Wintermonate Juni bis August in Innenräumen kühler sein können, als die Außentemperaturen vermuten lassen. In

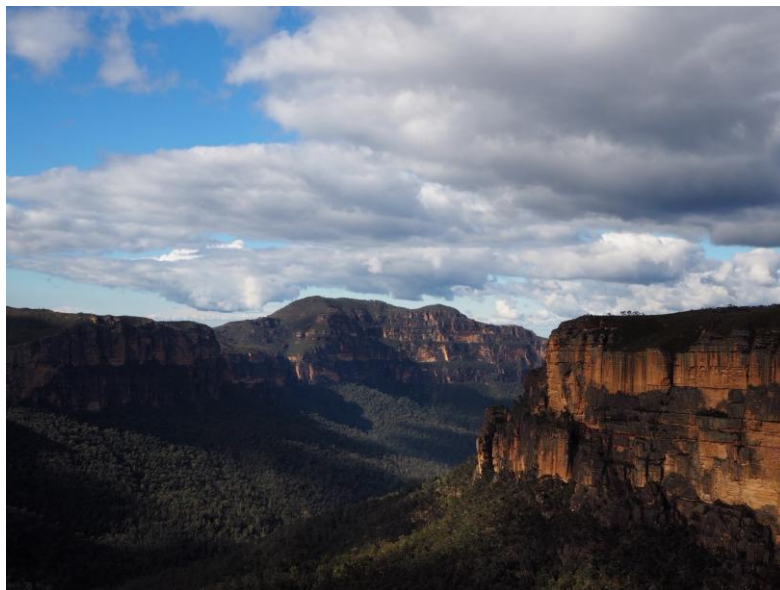
unserer Wohnung waren außerdem Kakerlaken und Schimmel ein Thema, und unter Mitstudierenden habe ich Ähnliches öfter gehört – aber nichts, was sich nicht mit ein paar Mitteln aus dem Baumarkt regeln lässt (Bunnings ist die größte Kette). Wichtig ist auch die UV-Belastung, die deutlich höher ist als in Europa: Sonnenschutz ist dort keine Übervorsicht, sondern Alltagsroutine.

Ich war sehr großer Fan vom Leben in den Eastern Suburbs. Es hat sich jedes Mal, wenn ich aus der Uni kam, angefühlt, als würde ich in einem kleinen Strandort ankommen. Bis auf den Bondi Beach selbst ist es dort sehr ruhig, und wenn der Winter kommt, wird es auch am Bondi Beach ruhig. Mehr als einmal hatte ich den Strand bis auf ein paar andere Surfer ganz für mich.

7. Reisen

Australien ist groß – größer, als man es von Europa aus einschätzt. Die Entfernung Sydney–Cairns entspricht ungefähr der Strecke Hamburg–Istanbul. Wer viel sehen möchte, sollte deshalb entweder Inlandsflüge einplanen (Jetstar, Virgin Australia und Qantas sind bei früher Buchung erschwinglich) oder sich auf eine Region konzentrieren.

Innerhalb des Semesters ist die Zeit begrenzt: Es gibt eine kurze Pause in der Semestermitte, ansonsten laufen durchgehend Abgaben. Realistisch sind Wochenendtrips – Blue Mountains, Hunter Valley, Jervis Bay, Newcastle oder Canberra sind gut erreichbar.



Blick in die Blue Mountains – als Tagestour mit dem Zug ab Sydney machbar

Die freie Woche in der Semestermitte habe ich genutzt, um mit einem Freund im Camper von Sydney nach Torquay und wieder zurück zu fahren. Ich habe dort Freunde besucht, die vor einigen Jahren ausgewandert sind, und zufällig war zur gleichen Zeit die World Surf League für einen Contest am Bells Beach vor Ort. Den gleichen Swell wie die Profis zu surfen, war ein sehr cooles Erlebnis.



Unterwegs mit dem Camper – Surftrip in der Semesterpause

Die größere Reise habe ich nach dem Semester gemacht: eine mehrwöchige Fahrt entlang der Ostküste von Sydney nach Cairns mit einem gemieteten Campervan. Die Route führte unter anderem über Crescent Head, Coffs Harbour und Noosa und umfasste die Whitsunday Islands sowie den Daintree Rainforest.



Morgens am Strand im Norden Queenslands



Gemieteter Campervan auf einem Campingplatz an der Ostküste

Ein paar praktische Erkenntnisse aus dieser Fahrt: Campingplätze in Nationalparks müssen in Queensland und New South Wales vorab online gebucht werden und sind in den Ferienzeiten schnell voll, kosten aber auch nur ein paar Dollar die Nacht. Für die Great-Barrier-Reef- und Whitsunday-Touren lohnt der Vergleich mehrerer Anbieter, die Preisspanne bei vergleichbarer Leistung ist erheblich. Und: Für einen Campervan mit zwei bis drei Personen sollte man Distanzen konservativ planen – die Etappen sind lang, und Übermüdung am Steuer ist auf australischen Landstraßen eine der häufigsten Unfallursachen.



Abendstimmung an der Ostküste

Wenn Zeit und Budget nur eine große Reise erlauben, würde ich die Ostküste empfehlen, da man nicht zusätzlich fliegen muss. Man sollte auf jeden Fall beachten, dass der australische Winter nicht zu unterschätzen ist: Ab Juni regnet es deutlich mehr, und je weiter man nach Süden kommt, desto kühler wird es.

8. Tabellarische Zusammenstellung der Kosten

Alle Beträge sind meine tatsächlichen Ausgaben im Semester 1, 2026, umgerechnet in Euro. Der Wechselkurs während meines Aufenthalts lag bei etwa 1 AUD $\approx$ 0,61 EUR (1 EUR $\approx$ 1,63 AUD). Monatlich anfallende Posten sind als Monatsbetrag angegeben; die Summe ist auf die fünf Monate meines Semesteraufenthalts hochgerechnet.

Kostenposition	Betrag	Anmerkung
Studiengebühren	0 €	Als Austauschstudierender über das Partnerschaftsabkommen entfallen die Gebühren.
Flug (Hin- und Rückflug)	1.600 €	Frühbuchung; Preis stark saisonabhängig.
Visum (Subclass 500)	1.200 €	2.000 AUD. Inzwischen auf 2.500 AUD erhöht – aktuellen Stand prüfen.
Krankenversicherung (OSHC)	210 €	380 AUD. Pflicht für die gesamte Visumsdauer.
Sprachnachweis (TOEFL)	250 €	Entfällt, wenn ein hochschulinterner Nachweis akzeptiert wird.
Miete (mein Anteil)	780 €/Monat	295 AUD/Woche – WG-Zimmer in Bellevue Hill, geteilt zu zweit.
Kaution / Bond	530 €	Wurde erstattet, daher nicht in der Summe. Liquidität trotzdem einplanen.
Lebensmittel	200 €/Monat	Selbst kochen spart erheblich.
Nahverkehr (Opal)	40 €/Monat	Mit der Ermäßigung, die ich nutzen konnte (siehe Abschnitt 6.3).
Mobilfunk / Internet	18 €/Monat	Prepaid unkompliziert und günstig.
Lehrmaterial	50 €	Vieles über die Bibliothek digital verfügbar.
Surfausrüstung, Sport, Freizeit	600 €	Bretter und Equipment, gebraucht gekauft.
Reisen	3.000 €	Campervan-Reise Ostküste nach dem Semester plus Wochenendtrips.
Sonstiges / Puffer	300 €	Anschaffungen bei Ankunft, Unvorhergesehenes.
Summe (5 Monate)	12.400 €	Ohne die erstattete Kaution.
davon Reisen	3.000 €	Ohne die Reisen nach dem Semester: rund 9.400 €.
abzgl. Förderung	0 €	Bewerbung auf HAW.International lief, wurde aber nicht bewilligt.
Eigenanteil	12.400 €	Vollständig aus Eigenmitteln finanziert.

Zur Einordnung: Der mit Abstand größte Posten ist die Unterkunft, gefolgt von den Reisen und dem Flug. Beim Wohnen ist der wirksamste Hebel nicht die Lage, sondern die Wohnform – ein geteiltes WG-Zimmer war bei mir günstiger als jedes Wohnheim. Ein Semester in Sydney lässt sich aber auch damit

nicht wirklich billig gestalten. Ein realistisches Budget aufzustellen und dann zu prüfen, ob es finanzierbar ist, ist ehrlicher, als sich das Semester schönzurechnen und vor Ort in Schwierigkeiten zu geraten.

Kleiner Nebeneffekt: Anschaffungen wie Surfbretter lassen sich am Ende wieder verkaufen und reduzieren die Bilanz noch einmal. Ich habe meine Sachen stattdessen bei einem Freund untergestellt, um sie abzuholen, wenn ich wiederkomme.

9. Tipps, Zusammenfassung und Fazit

9.1 Konkrete Tipps

- Früh anfangen. Zwölf Monate Vorlauf sind kein Luxus, sondern nötig, weil Nominierung, Bewerbung, Visum und Förderanträge aufeinander aufbauen.
- Als dual Studierender zuerst mit dem Praxispartner sprechen. Ohne dessen Zustimmung ist die gesamte weitere Planung hypothetisch – und die interne Abstimmung dauert länger, als man denkt.
- Learning Agreement ernst nehmen und Kursänderungen sofort nachziehen. Ein Kurs, den man belegt hat, der aber nicht im Learning Agreement steht, kann im Zweifel nicht angerechnet werden.
- Auslands-BAföG und HAW.International beantragen, aber nicht fest damit kalkulieren – HAW.International direkt beim DAAD, nicht über das International Office. Bei mir hat es nicht geklappt, und das Budget muss auch ohne Förderung tragen.
- Keine nicht stornierbaren Flüge vor der Visumserteilung buchen.
- Bei der Wohnungssuche nicht nach dem Preis, sondern nach der Freizeitgestaltung entscheiden. Die Mieten sind über das ganze Stadtgebiet nahezu gleich – günstiger wird es erst dort, wo der Weg zur Uni zwei Stunden dauert.
- Zu zweit ein WG-Zimmer teilen ist die günstigste Wohnform überhaupt und schlägt jedes Wohnheim deutlich.
- Für die Unterkunft einen Plan B haben: Die ersten zwei Wochen im Hostel buchen und vor Ort suchen ist deutlich realistischer, als eine WG aus Deutschland heraus zu finden.
- Einem Sportverein beitreten – auch an einer anderen Universität, das ist problemlos möglich und einer der schnellsten Wege, Leute kennenzulernen.
- Kurse bewusst mischen: Ingenieurmodule bringen Kontakt zu australischen Studierenden, ein Kurs wie SIEN2001 bringt die internationale Mischung.
- Kreditkarte ohne Fremdwährungsgebühr besorgen. Über ein ganzes Semester summieren sich die Gebühren sonst erheblich.
- Die Prüfungsformate vorab klären. Mündliche Prüfungen und semesterbegleitende Assignments erfordern eine andere Lernstrategie als eine deutsche Abschlussklausur.
- Noten im System regelmäßig kontrollieren und Fehler in der Sprechstunde ansprechen.

- Sonnenschutz, Steckeradapter, internationaler Führerschein: kleine Dinge, die man leicht vergisst und vor Ort teuer nachkauft.

9.2 Zusammenfassung

Das Semester an der University of Sydney hat sich für mich in drei Dimensionen gelohnt. Fachlich, weil ich Module belegen konnte, die im HAW-Curriculum keine Entsprechung haben, und weil ich in einem englischsprachigen technischen Umfeld arbeiten musste – inklusive einer mündlichen Fachprüfung, was rückblickend die lehrreichste einzelne Erfahrung des Semesters war. Methodisch, weil das australische System mit seiner semesterbegleitenden Bewertung einen gleichmäßiger verteilten Leistungsdruck erzeugt als das System an der HAW. Und persönlich, weil man in einem fremden System mit fremden Regeln und ohne das gewohnte Netz sehr schnell lernt, sich selbst zu organisieren.

Zu den ehrlichen Nachteilen gehören die Kosten, die auch bei sparsamem Verhalten hoch bleiben, der erhebliche organisatorische Vorlauf und – als dual Studierender – die zusätzliche Abstimmung mit dem Praxispartner. Wer diese drei Punkte realistisch einplant, wird das Semester nicht bereuen.

9.3 Fazit

Ich würde die Entscheidung ohne Zögern wieder so treffen und empfehle die University of Sydney ausdrücklich weiter – insbesondere Studierenden aus dem Maschinenbau, die sich fachlich in Richtung Luft- und Raumfahrt, Leichtbau oder Simulation orientieren möchten. Wer überlegt, ob sich der Aufwand lohnt: Der organisatorische Teil ist lästig, aber endlich. Das, was man aus dem Semester mitnimmt, ist es nicht.

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung: nik.nordmann@haw-hamburg.de

10. Quellen und Hinweise zu den Abbildungen

Dieser Bericht gibt überwiegend meine eigenen Erfahrungen, Einschätzungen und Ausgaben aus dem Semester 1, 2026 wieder; dafür sind keine Quellen angegeben. Für die Angaben, die nicht aus eigener Erfahrung stammen, habe ich die folgenden offiziellen Quellen herangezogen:

- Kursinhalte, formale Voraussetzungen und Prüfungsgewichtungen in Kapitel 4: Unit Outlines der University of Sydney für AERO3261, AERO3360, MATH3076 und SIEN2001, jeweils Semester 1, 2026.
- Visumsarten, Gebühren, Bearbeitung und Studienbeschränkungen (Abschnitt 3.4) sowie die Versicherungspflicht für Inhaber eines Student Visa (Abschnitt 3.5): Australian Government, Department of Home Affairs.
- Stipendienprogramm HAW.International (Abschnitt 3.6): DAAD, Programmausschreibung „HAW.International: Semesteraufenthalte und Abschlussarbeiten für Studierende“ (www2.daad.de/ausland/studieren/stipendium), ergänzt um die Hinweise der HAW Hamburg unter www.haw-hamburg.de/international/studium-im-ausland/stipendien-finanzierung.

- Notenstufen der University of Sydney (Abschnitt 4.5): Unit Outlines, Semester 1, 2026. Der Umrechnungsschlüssel in deutsche Noten wurde vom Prüfungsausschuss der HAW Hamburg festgelegt.

Alle Angaben haben den Stand August 2026. Gebühren, Fristen, Mietpreise und Förderbedingungen ändern sich regelmäßig; verbindlich sind ausschließlich die Auskünfte der jeweils zuständigen Stellen.

Abbildungen: Sämtliche Fotografien in diesem Bericht sind eigene Aufnahmen und dürfen im Rahmen der Veröffentlichung in der Partnerhochschul-Datenbank der HAW Hamburg verwendet werden. Das Logo auf dem Deckblatt ist ein geschütztes Kennzeichen der University of Sydney und dient ausschließlich der Kennzeichnung der Partnerhochschule.